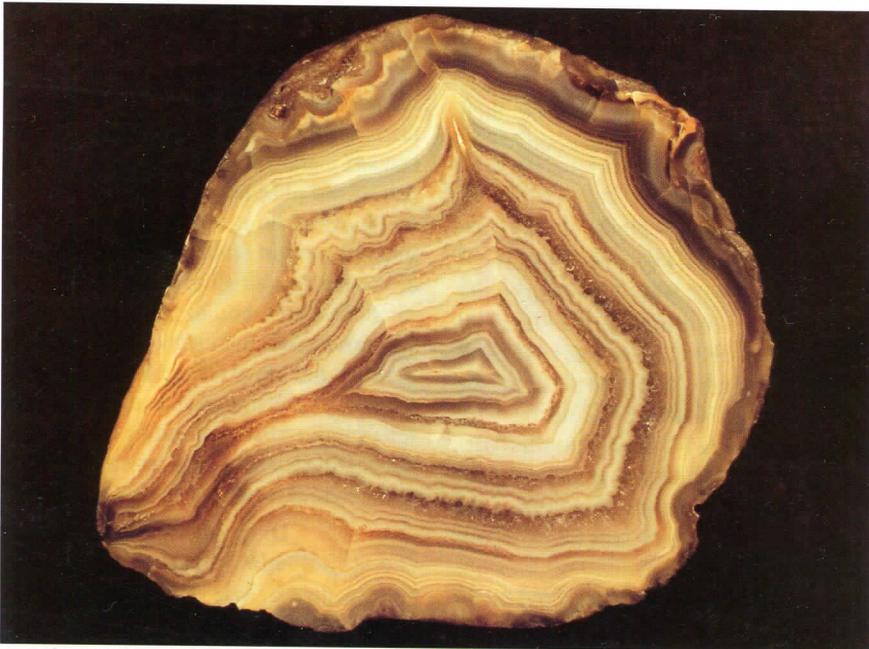


Die Achate aus den sekundären Fundstellen der Lausitz

Roland Noack, Großräschen

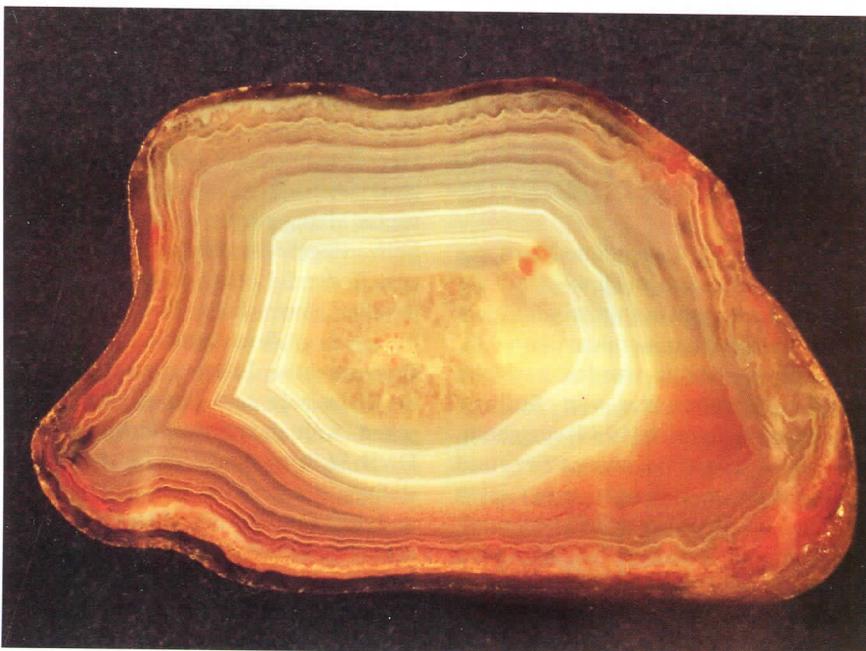


Die Lausitz ist ein Gebiet im Osten Deutschlands, das in die Niederlausitz, ein Tiefland mit seinen gewaltigen Urstromtälern, und in die Oberlausitz, ein Bergland mit Höhen bis über 500 Meter. Beide Gebiete, insbesondere natürlich die Oberlausitz (z.B. die Steinbrüche von Königshain und Oßling, LAPIS 10/90 und 1/91), bieten dem Mineraliensammler eine Vielzahl von Fundmöglichkeiten.

Für den Achatsammler ist die Lausitz mit ihren vielen sedimentären Fundstellen ein geradezu unerschöpfliches Betätigungsfeld. Die hier auftretenden Achate zeichnen sich durch ein großes Farbenspektrum und eine große Formenvielfalt aus, so daß sämtliche erdenklichen Achattypen gefunden werden können.

Die Achate, auch „Elbe-Achate“ genannt, sind jedoch nicht im Fundgebiet entstanden, sondern stammen aus Melaphyren auf dem Gebiet der CSFR. Die bekannten tschechischen Achatfundorte wie Stara Paka, Nova Paka, Kosokov, Zeleznice, Levin, Turnov u. a., auch als Böhmisches Paradies bezeichnet, haben das Ausgangsmaterial für die Lausitzer Achate geliefert.

Nachdem die Achate und andere Kieselsäureminerale durch Verwitterung und Erosion aus dem sie umgebenden Gesteinsverband herausgelöst wurden, wurden sie mit anderen Gesteinen aus Gebieten südlicher der Lausitz, z.B. Basalt, Phonolith, Grauwacke, Sandstein und Quarzit durch die Elbe mit ihren südlichen Zuflüssen bereits im Tertiär in die Lausitz transportiert und dort abgelagert. Man spricht hier von einer Einschüttung südlichen Materials durch die Elbe.



Achate aus den Sammlungen Włodarczyk (Rechte Seite, rechts oben) und Noack (alle anderen Stücke).

Linke Seite

Mitte: Lesestein von Torno, Durchmesser 5 cm.

Unten: Kiesgrube Zeischa, Größe 8 cm.

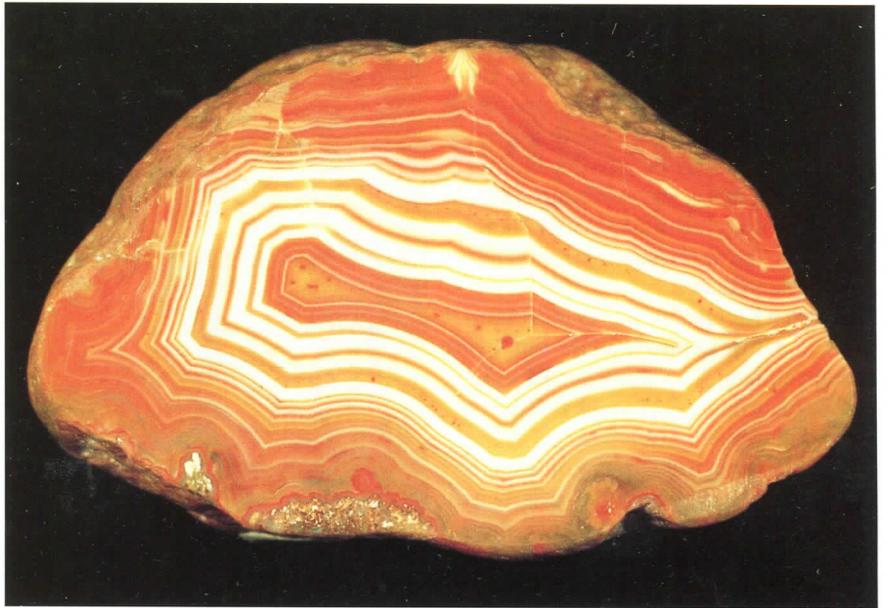
Rechte Seite

Oben: Kiesgrube Calau-Plieskendorf, Größe 6 cm.

Mitte: Kiesgrube Saalhausen, Größe 6 cm.

Unten: Kiesgrube Saalhausen, Größe 6 cm.

Alle Fotos: W. Günther.



Beweise für diese Theorie sind zum einen das gemeinsame Auftreten typischer Gesteine aus dem böhmischen und sächsisch-osterzgebirgischen Einzugsgebiet und zum anderen das Auffinden von sächsischem Achat und Amethyst, besonders aus dem Schlottwitzer Gangzug. Nach der tertiären Ablagerung kam es in der Folgezeit durch tektonische Bewegungen zur Herausbildung mehrerer Elbeläufe, durch die die Achate eine weitere Verbreitung fanden.

Durch die vorrückende Inlandvereisung wurden die tertiären Hochflächen abgetragen bzw. ihr Material umgelagert.

Gleichzeitig kam es zur Vermischung von nordischen Geschieben und südlichen Geröllen. Besonders in den Kiesgruben der Lausitz mit ihren eingelagerten Fläschentonen und dem Vorhandensein sowohl typisch nordischer als auch südlicher Gesteine ist dieser erdgeschichtliche Prozeß noch gut zu erkennen.

Fast alle Quarzvarietäten können in den sedimentären Lagerstätten der Lausitz gefunden werden, insbesondere Gangquarz, Bergkristall, Rauchquarz, Amethyst, Achat, Chalcedon, Jaspis, Karneol, Onyx, Sarder, Heliotrop, Prasem und Flint. Als Seltenheiten werden hin und wieder auch Tektite gefunden.

Fundmöglichkeiten

Die besten Fundmöglichkeiten für die sogenannten „Elbeachate“ bieten die in Betrieb befindlichen Kiesgruben nahe den Ortschaften Ottendorf-Okrilla, Liebegast, Zeischa, Hennersdorf, Saalhausen und Calau-Plieskendorf. Dort wer-

den die geförderten Kiese durch die nachfolgenden Siebanlagen von größeren Gesteinsbrocken getrennt. Die Gesteinshalden an diesen Siebanlagen sind das beste Betätigungsfeld für den Sammler, wo neben den bereits angeführten Quarzvarietäten gelegentlich auch Fossilien, wie Seeigel, Korallen, Schwämme, Muscheln und verkieselte Hölzer gefunden werden können.

Außer den Kiesgruben gibt es auch Möglichkeiten für Lesesteinfunde auf den Äckern entlang der ehemaligen Elbeläufe. Beispiele dafür sind die Orte Königsbrück, Schwarzkollm und Torno-Leippe. Weiter bieten auch die Braunkohlentagebaue Welzow, Meuro oder Klettwitz Fundmöglichkeiten. Aufgrund ihrer Streckenführung mußten die tertiären und pleistozänen Kiese abgetragen und zusammen mit anderen Schichten zu Abraumhalden angehäuft werden. Mit etwas Geduld können auf diesen Abraumhalden schöne Funde gemacht werden. Für den Fossilien Sammler sei noch erwähnt, daß gerade durch die Braunkohlentagebaue die Anzahl der gefundenen Fossilienarten wesentlich vergrößert wurde. Bemerkenswert sind dabei besonders die Bernsteinvorkommen und die Versteinerungen im Geschiebekalk.

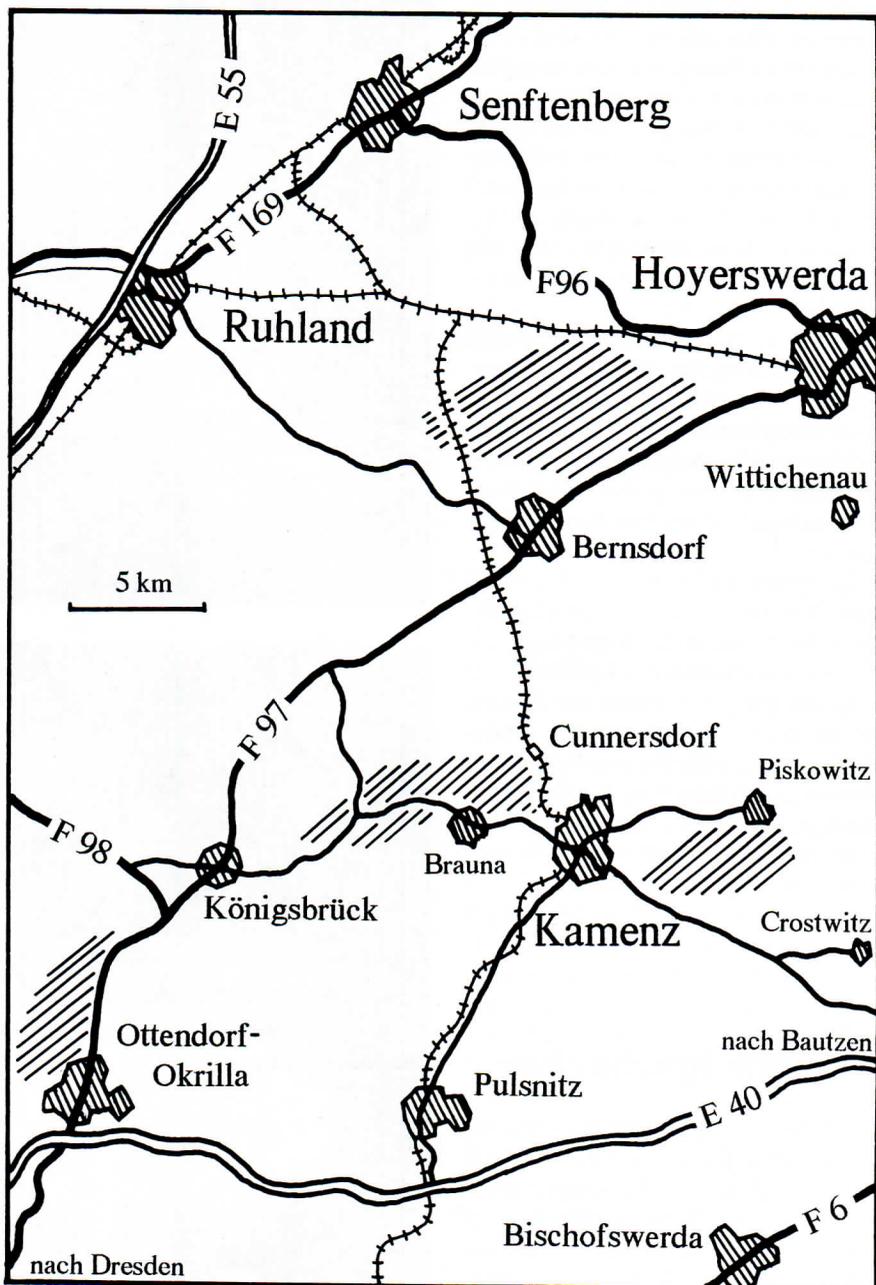
Das Betreten der Kiesgruben und Braunkohlentagebaue ist genehmigungspflichtig. Eigene Erfahrungen haben gezeigt, daß bei einer ordnungsgemäßen Anmeldung unter Berücksichtigung des Arbeitsschutzes gerne eine Erlaubnis zum Sammeln erteilt wird.

Danksagung

Mein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Wolfgang Günther für die Anfertigung der Fotografien.

Die präglazialen Elbeläufe (nach Wolf 1980)

Name	Verlauf
Senftenberger Elbelauf	Ottendorf-Okrilla, Cunnersdorf bei Kamenz, Bernsdorf-Schwarzkollm, Welzow, Senftenberg, Klettwitz, Buchwäldchen, Calau-Plieskendorf
Bautzener Elbelauf	Dresden-Klotzsche, Ottendorf-Okrilla, Königsbrück, Cunnersdorf, Bautzen, Niesky
Schildauer Elbelauf	Kobershain, Olganitz bei Schildau
Schmiedeberger Elbelauf	Großenhain, Oschatz, Dahlen, Mockrehna, Bad Schmiedeberg
Streumener Elbelauf	Großenhain, Streumen, Übigau
Piskowitzer Elbelauf	Königsbrück, Kamenz, Piskowitz, Liebegast
Berliner Elbelauf	Ponikau, Ortrand, Elsterwerda, Doberlug-Kirchhain, Schweinitz, Jüterbog, Wietstock



Achat-Fundgebiete in den Elbeschottern.